

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

der **KITA** ST. KARL BORROMÄUS



Ihr sagt: „Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.“

Ihr habt Recht.

Ihr sagt: „Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinunter steigen, ..., uns herabneigen, beugen, kleiner machen.“

Ihr irrt euch.

Nicht das ermüdet uns, sondern, dass wir zu ihren Gefühlen empor klimmen müssen. Empor klimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, ..., um nicht zu verletzen.“

Janusz Korczak

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wir erleben, dass die Zeit immer schneller, dichter und komplexer wird. Wie sehr sind wir mitgenommen davon ...? Fast zeitlos, gegen alles Bedrängende, werden Menschenkinder geboren. Sie wachsen in das Geschick ihrer Zeit hinein, ohne zu wissen, was auf sie zukommt und sie gefährdet. Auf dass sie das Leben aus ihrem innersten Wesen, aus göttlicher Berufung, für sich und andere zu gestalten lernen!

Darum steigen wir hinab zu ihnen, dass sie groß und stark werden: zu liebenden Menschen emporwachsen. Und einen vertrauenden Wagemut bilden auf einen Gott hin, der das Leben liebt, der mitgeht, sich verschenkt und der heilsame Zukunft verheißt.

Darum steht das Kind in unserer Mitte!

Darum stehen wir jeden Morgen auf, um unserer Aufgabe nachzugehen, Menschen auf den Weg zu geleiten, auf dem sie sich finden und verschenken.



Karl-Josef Schurf, Pastor

Trägerschaft

Träger unserer Kindertagesstätte, sowie der Kindertagesstätten St. Nikolaus, St. Bruno und St. Bruno am Beethovenpark, ist der

Katholische Kirchengemeindeverband Sülz-Klettenberg
Nikolausplatz 17
50937 Köln
Tel.: 0221 – 414145

unter der Leitung von Herrn Pfarrer Karl-Josef Schurf.

Innerhalb unseres Kirchengemeindeverbandes sind die Kindertagesstätten eine wichtige Institution. Wir nehmen z. B. durch Gottesdienste, Sommerfeste, Pfarrfeste, Weihnachtsfeiern, Basare usw. aktiv am Pfarrleben teil. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Kindertagesstätte für die Pfarrgemeinde erlebbar zu machen.



Sozialraumanalyse

Unsere Kindertagesstätte liegt im Stadtteil Sülz, in einem Wendehammer. In unmittelbarer Nachbarschaft gibt es zwei Gymnasien und verschiedenen Wohneinheiten. Insgesamt gehören zu unserem Seelsorgebereich Sülz-Klettenberg fünf Grundschulen, drei Gymnasien, zwei Realschulen und zwei Förderschulen.

Sülz ist ein lebendiger, zentrumsnaher Stadtteil. Er bietet viele Einkaufs-, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten. Die nahegelegene Universität, die Nähe zu verschiedenen Krankenhäusern machen Sülz als Wohnviertel attraktiv. Die Wohnraumsituation setzt sich in erster Linie aus Mehrfamilienhäusern und vereinzelt aus Einfamilienhäusern zusammen. Der Mittelstand und der gehobene Mittelstand prägen das Sülzer Klientel. Die Verkehrsanbindung zur Innenstadt und das Umland sind optimal.

Buchungs-/Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung bietet momentan folgende Buchungszeiten an:

35 Stunden = 8:00 – 15:00 Uhr

45 Stunden = 7:30 – 16:30 Uhr

Eine Befragung in der Elternschaft, über deren gewünschte Buchungs- und Öffnungszeiten, findet einmal jährlich statt.

Drei Wochen innerhalb der Schulferien im Sommer, jeweils im Wechsel mit der Kindertagesstätte St. Nikolaus, Karnevalsdienstag, die Brückentage nach Christi Himmelfahrt und nach Fronleichnam, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr sind Betriebsferien. Einmal im Jahr findet für alle vier Kindertagesstätten im Seelsorgebereich ein Klausurtag mit dem Träger statt. Ebenfalls hat unsere Kindertagesstätte noch einen pädagogischen Teamtag, an dem Tag die Einrichtung geschlossen ist!

Die Schließzeiten und Veranstaltungen werden frühzeitig in schriftlicher Form für jedes Halbjahr an die Eltern weitergegeben.

Einrichtungsstruktur

Gruppenstruktur

Wir betreuen 60 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren (Gruppenform I). Jeweils 20 Kinder in der Bären-, Hasen- und Mäusegruppe.

Mitarbeiter

Jede Gruppe ist mit drei pädagogischen Mitarbeiter*innen, in Voll- und/oder Teilzeit besetzt. Eine Mitarbeiterin bietet gruppenübergreifend die Vorschulgruppe „Glühwürmchen“ an. Eine Mitarbeiterin ist ausgebildet für die spezielle Sprachförderung einzelner Kinder. Die Leiterin ist freigestellt, vertritt bei Bedarf in den Gruppen.

Wir sind Ausbildungsstätte und arbeiten mit dem Katholischen Berufskolleg zusammen. Ebenfalls können junge Erwachsene ihr freiwilliges soziales Jahr bei uns absolvieren. Zusätzlich zum pädagogischen Personal gibt es noch eine Küchenkraft und einen Hausmeister. Die Reinigung der Einrichtung ist einem externen Dienstleister übertragen.

Um konstruktiv zusammenarbeiten zu können ist es erforderlich, aufeinander zuzugehen, die Stärken der Mitarbeiter*innen zu nutzen und miteinander zu arbeiten. Jeden Montag findet ab 16:30 Uhr eine Dienstbesprechung bzw. eine Vorbereitungszeit statt. Einmal im Monat findet mit der Leiterin und den Mitarbeiter*innen einer jeweiligen Gruppe ein Gruppengespräch statt, sowie einmal im Jahr Mitarbeiter*innengespräche. Jedem/r pädagogischen Mitarbeiter*in stehen bis zu fünf Fortbildungstage zu.

Aktuelle Informationen, die das Team betreffen, hängen für die Elternschaft im Eingangsbereich aus.

Räumliche Gegebenheiten

Zu jeder Gruppe gehören Gruppenraum, Nebenraum, Waschraum, Wickelraum und Differenzierungsraum. Zwei Gruppen befinden sich im Erdgeschoss, eine Gruppe im 1. Obergeschoss.

Allen Gruppen stehen zusätzlich noch im Untergeschoss die Turnhalle und ein pädagogischer Raum, sowie im 1. Obergeschoss ein Personalraum zur Verfügung. Ebenfalls gibt es noch eine Küche und ein Büro.

Haltung/Grundsatz

Die Kindertagesstätte St. Karl Borromäus erfüllt ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag in Ergänzung zur Familie. Unser pädagogisches Handeln gründet auf dem Glauben der katholischen Kirche. Mit Freude sollen die Kinder am Leben in unserem Haus teilnehmen.

*Kinder sind Augen, die sehen,
wofür wir längst schon blind sind.
Kinder sind Ohren, die hören,
wofür wir längst schon taub sind.
Kinder sind Seelen, die spüren,
wofür wir längst schon stumpf sind.
Kinder sind Spiegel, sie zeigen,
was wir gerne verbergen.*

Chinesisches Sprichwort

In unserer Einrichtung sehen wir das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit. Jedes Kind wird in seiner gesamten Individualität wahrgenommen und respektiert. Das Kind ist von seiner Natur aus neugierig, unvoreingenommen und wissbegierig. Damit das Kind sich zu einem selbstbewussten, mündigen und verantwortungsvollen Menschen entwickeln kann, benötigt es: Schutz und Freiraum, Respekt und Vorbilder, Geborgenheit und Zuneigung, Ehrlichkeit und Auseinandersetzung, Herausforderungen und Regeln. Durch die Vermittlung von Normen und Werten möchten wir den Kindern helfen, sich jetzt und in Zukunft in unserer Gesellschaft zu Recht zu finden.

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) festgelegt.

Kindeswohl

Für die Gefährdung innerhalb der Kita finden die innerkirchlichen Vorgaben Anwendung. Sie sehen eine gründliche Beratung mit den Beteiligten des Unterstützungssystems vor. Alle Mitarbeiter*innen der Kita – ob angestellt oder ehrenamtlich – sind verpflichtet, Hinweise auf Verletzungen des Kindeswohls zu melden und an einer präventiven Fortbildung teilzunehmen. Innerhalb der Kita finden innerkirchliche Vorgaben Anwendung.

Ausführliche Informationen finden Sie separat in unserem Schutzkonzept auf unserer Internetseite.

Tagesablauf

Von 7:30 bis 8 Uhr treffen sich alle anwesenden Kinder in einer Gruppe. Ab 8 Uhr gehen die Mitarbeiter mit ihren Kindern in ihre jeweilige Gruppe. **Bis 9 Uhr sollen alle Kinder in der Kindertagesstätte sein!**

Die Kindertagesstätte ist die Bildungsinstitution, in der das Spiel den höchsten gesellschaftlichen Stellenwert hat und in der dem kindlichen Spiel die höchste Bedeutung gegeben wird. Wir bieten unseren Kindern eine Umgebung, die genügend Anregungen und freie Spielräume hergibt. Rollenspiel-, Aktionsspiel- und Konstruktionsmöglichkeiten finden die Kinder bei uns in den Gruppenräumen, dem Differenzierungsraum, der Bau-Ecke, dem Nebenraum, der Turnhalle und dem Außengelände. Im Freispiel erhält das Kind die Möglichkeit, Spielpartner, Spielart, Umgebung und Spieldauer frei zu wählen. Wir sind Begleiter des Freispiels, d. h. wir beobachten, geben gegebenenfalls Impulse, Hilfestellung in Konfliktsituationen und stellen uns als Spielpartner zur Verfügung. Durch Hilfestellung schaffen wir Vertrauen und versuchen, den Kindern Selbstständigkeit, Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit nahe zu bringen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit Spaß und Freude in der Kita sind.

Während der Freispielzeit finden folgende Aktivitäten statt:

- Morgenkreis
- Bewegungsangebote auf Gruppenebene und gruppenübergreifend
- freies Spiel
- gemeinsame Aktivitäten wie: kreatives gestalten, singen, Geschichten erzählen/vorlesen, backen ...
- verschiedene AG's
- Vorschulgruppe „Glühwürmchen“

Nach der Freispielzeit gehen die Gruppen gemeinsam auf unser Außengelände. Dort stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge, Klettermöglichkeiten, eine Nestschaukel, eine Rutsche, eine Wasserstelle und Sandspielsachen zur Verfügung.

Um 12 Uhr gehen alle in ihre Gruppe. Bevor wir das Mittagessen einnehmen, waschen wir die Hände und anschließend wird gemeinsam gebetet. Wir achten beim Mittagessen auf ausgewogene, abwechslungsreiche und kindgerechte Ernährung. Am Nachmittag reichen wir den Kindern einen Snack, in erster Linie frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse. Ab und an gibt es danach Knäckebrot, Zwieback oder Plätzchen. Wir sind darauf bedacht, den Konsum von Süßigkeiten in unserer Einrichtung so gering wie möglich zu halten.

Nach dem Mittagessen putzen alle Kinder ihre Zähne und es gibt die Möglichkeit, im Differenzierungsraum zu schlafen oder zu ruhen. Danach beginnt die zweite Freispielphase.

Um 16:30 Uhr endet der Kindergarten tag.

Spielen

Ihre Welt erfahren und erleben Kinder durch das Spielen.

Das Kind verwirklicht sich im Spiel auf vielfältige Weise. Spiel ist Ausdruck inneren Erlebens, ist Kennenlernen und Begegnung mit der Welt, ist Vorgriff auf die Zukunft, Verarbeitung von Erlebnissen, es besitzt heilende Kräfte und ist die dem Kind entsprechende Form des Lernens.

Verfasser unbekannt

Im Spiel wird die gesamte kindliche Persönlichkeit in allen ihren Funktionen erfasst.

Projektarbeit

Durch intensives Beobachten können wir Bedürfnisse und Anregungen der Kinder erkennen und diese in unsere Projekte mit einfließen lassen.

An den jeweiligen Gruppen werden die einzelnen Einheiten der Projekte in der Vorplanung für die Eltern transparent gemacht. Somit haben die Eltern die Möglichkeit, sich über das jeweilige Projekt zu informieren, sich einzubringen und mit ihrem Kind darüber ins Gespräch zu kommen. Häufig dokumentieren wir einzelne Sequenzen aus den verschiedenen Projekten mit Fotos oder Arbeiten der Kinder.

Regelmäßig stattfindende Projekte sind die Aufführungen der Kinder auf dem Sommerfest und die Aufführung der Vorschulkinder auf unserer Adventfeier.

Bildungsbereiche

Religionspädagogik

„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte“ Mk 9,36

Wir setzen als katholische Einrichtung einen besonderen Schwerpunkt in die religiöse Erziehung des Kindes. Dies bedeutet, dem Kind einen lebendigen Glauben an Gott zu ermöglichen. Das Kind hat von sich aus die Fähigkeit zum Glauben und das Bedürfnis danach. Die Aufgabe der religiösen Erziehung ist viel mehr, dem Kind die Möglichkeit zu geben, in diesem Glauben zu wachsen.

„Wenn Kinder glauben, glauben sie ganz; wenn sie hoffen, tun sie dies mit voller Kraft und wenn Kinder lieben, tun sie dies mit Leib und Seele. Kinder leben uns vor, was Glaube, Hoffnung und Liebe in der Konsequenz bedeuten.“

Verfasser unbekannt

Uns ist es wichtig, dass das Kind die Freude am Glauben bewahrt. Ziel der Religionspädagogik ist, dass das Kind einen für sein ganzes Leben tragfähigen Glauben entwickeln kann. Der Kindergarten kann diese Entwicklung begleiten und fördern.

Das Kind begegnet dem Glauben immer in einer Person, die den Glauben vorlebt. Wir als Erzieherinnen müssen in unserem Tun authentisch sein. Das Kind muss spüren können, dass innere Haltung und äußeres Tun übereinstimmen. Wir stehen zu unseren Schwächen und Stärken. Authentisch sein beeinträchtigt nicht das professionelle Handeln der Erzieherin.

Wir arbeiten mit verschiedenen Methoden und Aktionen. Die häufigste und fest verwurzelte Methode in unserer Einrichtung ist die Tücher-lege-Methode nach Franz Kett. Auf der Erlebnis- und Handlungsebene werden Dinge und Gegenstände als symbolhafte Zeichen im Gruppengeschehen eingesetzt. Mit vielen Legematerialien wie z. B. Tücher, Steine, Holzteilchen, Glassteinchen und Filzornamente entstehen beim Erzählen und Vorlesen Bodenbilder, die von und mit den Kindern gestaltet werden. Dadurch sind die Inhalte greifbar und deutlich. Das Kind kann seine eigenen Gefühle und Vorstellungen bei den zahlreichen Einzelbildern zum Ausdruck bringen.

Des Weiteren wird unsere religionspädagogische Arbeit durch folgende Elemente vertieft:

- Wortgottesdienste mit dem Pfarrer zum kirchlichen Jahreskreis: Heilige Drei Könige, Aschermittwoch, Ewiges Gebet, Ostern, Verabschiedung der Vorschulkinder, Einsegnung der neuen Kinder, St. Martin, St. Nikolaus,
- Die Feste Ostern, St. Martin, St. Nikolaus und Weihnachten werden ausführlich in den Gruppen erarbeitet und gefeiert. Dazu gehören der Einzug nach Jerusalem, der Kinderkreuzweg und die Weihnachtsgeschichte.
- tägliches Tischgebet
- Vermittlung biblischer Geschichten
- Bilderbuchbetrachtungen mit religiösem Inhalt
- Erzähltheater Kamishibai
- Meditationen/Tücher-Lege-Methode
- Sprechzeichen
- Erkundung der Kirchenräume von St. Nikolaus und St. Karl Borromäus sowie des Kölner Doms

Kreatives Gestalten

Beim Gestalten haben unsere Kinder vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und auszuleben. Dabei geht es nicht nur um das Produkt, sondern den Prozess, den Umgang mit Farben, Formen, Materialien und die Freude, etwas zu gestalten. Es ist wichtig, dass Kinder ihre eigenen Ideen und ihre Fantasie verwirklichen, ihre Wünsche, Eindrücke und Erlebnisse bildnerisch zum Ausdruck zu bringen, um so ihr eigenes Bild von der Welt zu entwickeln. Kognitives und magisches Denken, Fantasie und Realität kommen hier auf besondere Weise zusammen. Dazu stehen unseren Kindern viele verschiedene Materialien zur Verfügung und ermöglichen ihnen eine andere Art der Kommunikation.

Bewegung

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis sich zu bewegen. Für Kinder ist Bewegung Spaß und Spiel, aber Bewegung erfüllt auch wichtige Aufgaben.

Kinder brauchen den Bewegungsreiz, um sich altersgemäß und leistungsfähig zu entwickeln. Über Bewegung nimmt das Kind die Umwelt wahr, erkundet sie, passt sich ihr an oder macht sie sich passend. Das Bewusstsein, etwas zu können, stärkt das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Durch gute Bewegungsabläufe kann eine gute Sprach-

entwicklung und ein mathematisches Denken gefördert werden. Bewegung ist wichtig für eine gesunde körperliche, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes.

Deshalb möchten wir die natürlichen Fähigkeiten der Kinder sich frei zu bewegen fördern.

Dies tun wir durch:

- tägliches Spielen im Freien
- regelmäßige Bewegungsstunden
- die Bewegungsbaustelle
- eine Fußball- und Hockey-AG

Medien

Unseren Kindern steht vor allem eine Vielzahl von Büchern zur Verfügung.

Das Interesse am Umgang mit Literatur wird somit bereits frühzeitig geweckt. Gemeinsames Lesen fördert die Sprache und die Konzentration. Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, CD's zu hören und dabei zu entspannen und ihr Gehör zu schulen.

Natur

Uns liegt es am Herzen, dass die Kinder mit der Natur in Kontakt kommen, sie wertschätzen und lernen zu schützen. Jede Gruppe organisiert Ausflüge in die umliegenden Park- und Waldanlagen. Die Kinder verbringen einen ganzen Tag dort, erfahren spielerisch die Natur und ihre Umwelt. Sie machen sich mit Materialien, die die Natur ihnen bietet, vertraut. Außerdem erlangen sie Kenntnisse über die Tier/Insekten und ihre Lebenswelt.

Musik

Ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Erfahrungswelt ist Singen und Musik.

Kinder verbinden Musik mit Bewegung und Lebensfreude.

Singen ist ein elementares Bedürfnis der Kinder, dem wir so oft wie möglich Raum geben.

Dabei werden viele Bereiche gefördert: der sensomotorische (Stimme, Gehör, Atmung, Haltung, Bewegung), der kognitive (Sprache, Verständnis für Brauchtum & Tradition) und der kommunikative (Gemeinschaft) Bereich. Dies geschieht in den einzelnen Gruppen und in Gemeinschaft mit allen Kindern.

Integration & Inklusion

„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt und bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

(Grundgesetz §3 Absatz 3)

Inklusive Erziehung, welche die Gleichberechtigung aller Kinder, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen, ihrer sozialen, kulturellen oder ethnischen Herkunft vorsieht, ist verankert in der UN-Menschenrechtskonvention und wird bei uns umgesetzt. Gerade in der Kleinkindpädagogik sehen wir eine große Chance für eine inklusive Erziehung, da wir wissen, dass soziale Prägung des Menschen sehr früh stattfindet. In der frühen Kindheit gehen Kinder noch unbefangen und ohne Hemmungen oder Kontaktbarrieren miteinander um.

Die Aufnahme inklusiver Kinder werden wir im Rahmen unserer Möglichkeiten und im engen Austausch mit den betroffenen Eltern im Vorfeld besprechen und nach Lösungen suchen.

Sprachförderung

Kinder entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. Alles wird erobert, benannt und begriffen in seinem doppelten Wortsinn. Daher kann Sprachförderung bei Kindern im Kindergartenalter nicht isoliert stattfinden, sondern sie ist der rote Faden durch alle Ereignisse des Tages und muss die Kinder mit allen Sinnen ansprechen. Die Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Sie ist für Menschen das zentrale Mittel, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich verständlich zu machen. Grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung ist die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit.

Formen der sprachlichen Förderung in der Kindertagesstätte sind:

a) Das Lernen am Modell

Die Kinder lernen im Kindergartenalltag von den Erwachsenen und den anderen Kindern. Sie sind Sprachvorbild. Hier kommt den Erziehern eine wichtige Rolle zu. Je deutlicher und besser sie sprechen, desto höher die Sprachkompetenz der Kinder. Je höher der Stellenwert der eigenen Sprache, desto besser ist das Sprachvorbild. Wichtig ist auch die Quantität dessen, was Kinder von Kindern in Spielsituationen lernen.

b) Das Erlernen der Sprache in Alltagssituationen und Freispiel in unserer Kindertagesstätte

c) Die gezielte Förderung der Kinder in einem gelenkten pädagogischen Angebot

Dies ist mit speziellen Sprachfördermaterial gut, strukturiert und zielorientiert möglich.

Grundlage der gezielten Förderung ist die genaue Beobachtung der Kinder hinsichtlich ihres Spracherwerbs und ihres Sprachverhaltens.

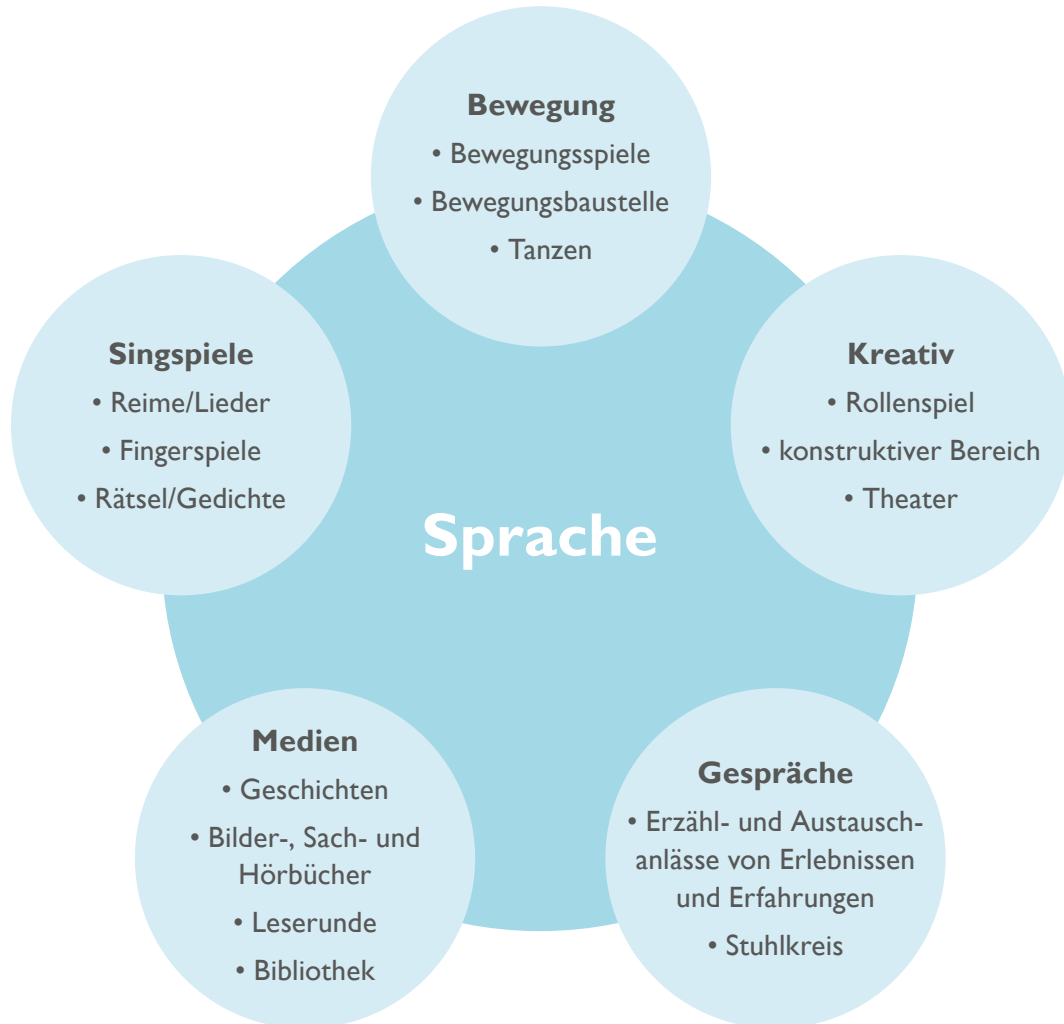
Für die Dokumentation der sprachlichen Entwicklung arbeiten wir mit folgenden Bögen:

liseb = 24 bis 47 Monate

seldak = 4 bis 6 Jahre

sismik = bei Migrantenkindern

Kinder, die Bedarf benötigen, werden in unserer Kindertagesstätte von einer Kollegin mit Sprachförderzertifikat in Kleingruppen zusätzlich und intensiv gefördert.



Das letzte Kindergartenjahr

In unserer Einrichtung treffen sich die Vorschulkinder (die 5- bis 6-jährigen) gruppenübergreifend einmal in der Woche in Kleingruppen, um mit allen Sinnen neue Erfahrungen zu sammeln und Erkenntnisse für das weitere Leben selbstständig zu erarbeiten. Diese Gruppe nennt sich „Glühwürmchen“.

Themen, welche die Kinder interessieren und beschäftigen, wie z. B. mein Stadtteil Köln-Sülz, Polizei, Feuerwehr, Pfarrbücherei, verschiedene Experimente zu Wasser/Elektrizität, Zahlenland etc. werden durch Projekte über mehrere Wochen ausgebaut. Themenorientiert an der Projektarbeit finden dazu passende gemeinsame Ausflüge statt.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Spaß und Freude am Lernen gewinnen.

Bildungsdokumentation

Um den Entwicklungsprozess jedes einzelnen Kindes über die Gesamtzeit der Kindergartenzeit zu dokumentieren, wird für jedes Kind eine Mappe (Portfolio) angelegt. Darin befinden sich Fotos, Geschichten, selbstgestaltete Bilder ...

Ein Portfolio dokumentiert und veranschaulicht den Entwicklungsprozess eines jeden Kindes.

Entwicklungsbögen dokumentieren die verschiedenen Entwicklungen des Kindes zu Motorik, Sprache, kognitives Verhalten u.v.m. Diese Unterlagen werden in regelmäßigen Abständen von den Erziehern aktualisiert und dienen als Grundlage bei Elterngesprächen.

Nach dem Ende der gesamten Kindergartenzeit werden die Bildungsdokumentationen und die Entwicklungsbögen an die Eltern ausgehändigt.

„Hand in Hand“ – Zusammenarbeit mit Eltern

Der persönliche Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig!

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein Muss und für beide Seiten wünschenswert. Dies ist für die Entwicklung und das Wohlbefinden eines jeden Kindes förderlich. Hierzu helfen Einzelgespräche, Eltern-Info-Tage, „Tür- und Angel“-Gespräche und Elternabende. Auch haben die Eltern, nach Absprache, die Möglichkeit am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Wichtige Informationen werden den Eltern durch unser Eltern-ABC, Elternbriefe und Anhänge mitgeteilt.

Einmal im Jahr wählen die Eltern auf der Elternvollversammlung den Elternrat. Der Elternrat ist Bindeglied zwischen Träger, Erzieher*innen und Elternschaft.

Elternengagement ist bei uns ausdrücklich erwünscht! Dies zeigt sich besonders in der Unterstützung und Durchführung diverser Feste und Aktivitäten:

- Begleitung bei Ausflügen
- Sommerfest
- Auftritt unserer langjährigen Vätergruppe
- Kinder-Flohmarkt
- Pfarrfest
- Martinszug
- Adventfeier
- Vater-Kind-Wochenende
- Aktionen der Eltern für die Kinder (z. B. vorlesen u. v. m.)

Die Bedeutung der Eingewöhnungszeit

Jedes Kind hat eine individuelle Eingewöhnungszeit, d. h. die tägliche Verweildauer richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Planen Sie eine Eingewöhnungszeit von bis zu drei Wochen ein. In erster Linie geht es uns darum, eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen. Ihr Kind sucht sich die jeweilige Bezugsperson aus seiner Gruppe aus. Diese elternbegleitende, bezugsorientierte und abschiedsbewusste Eingewöhnung soll Ihnen deutlich machen, dass ihr Kind bei uns gut aufgehoben und versorgt ist. Ein klarer Abschied gibt ihnen und Ihrem Kind eine stabilisierende Orientierung. Ein wichtiges Ritual ist es uns, dass Sie Ihr Kind an uns abgeben. Damit spürt Ihr Kind, dass Sie uns vertrauen.

Damit die Eingewöhnung gut gelingen kann, beachten Sie bitte folgende Punkte:

- Eine gleichbleibende Bezugsperson kommt drei Tage lang mit in die Einrichtung, bleibt ca. eine Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verhält sich nach Möglichkeit passiv und bietet sich nicht von selbst als Spielpartner an, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – die Bezugsperson als sichere Basis. Die Kollegen*innen nehmen vorsichtig Kontakt auf und beobachten die Situation.
- Drängeln Sie ihr Kind nicht dazu, sich von Ihnen zu entfernen, vor allem dann, wenn das Kind aktiv Körperkontakt zu Ihnen sucht. Es wird sich der Umgebung von selber wieder zuwenden, wenn es sich wieder sicher fühlt.
- Die Bezugsperson kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig. Die Kollegen*innen werden Sie dabei unterstützen.
- Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.
- Es ist sehr wichtig für ihr Kind, dass Sie sich beim Verlassen des Raumes von ihm verabschieden. Heimlich aus dem Zimmer verschwinden, würde für ihr Kind einen großen Vertrauensbruch bedeuten. Bitte halten Sie sich an eine kurze Verabschiedung, auch wenn ihr Kind weinen sollte. Wir werden uns liebevoll um ihr Kind kümmern!
- Vertraute Gegenstände, die von zu Hause in die Kita mitgebracht werden (z. B. Schmusetuch, Kuscheltier ...) können für ihr Kind während der Trennungsphase oder beim Einschlafen in der Kita sehr hilfreich sein.
- Bitte beachten Sie, dass jedes Kind anders ist und wir die Eingewöhnungszeit bei jedem Kind individuell gestalten.

Familienzentrum Sülz-Klettenberg

Das Familienzentrum, bestehend aus den Kitas St. Bruno, St. Bruno am Beethovenpark, St. Nikolaus, St. Karl Borromäus und dem SKM-Zentrum Klettenberg, ist zertifiziert vom Land NRW und dem Erzbistum Köln. Aktionen und themenbezogene Vorträge mit Referenten werden für alle Familien generationsübergreifend in Sülz-Klettenberg angeboten. Die katholische Beratungsstelle – in unserer Kindertagesstätte kontinuierlich durch Frau Leufgens-Semrau vertreten – bietet regelmäßige Erstgespräche in unserer Einrichtung an. Termine sind über die Leiterin abzusprechen.

Unser Familienzentrum hält u.a. regelmäßige Kontakte zu:

- Nachbarkindertagesstätten
- Grundschulen der Umgebung
- Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung
- Polizei
- Stadtteilkonferenz
- Katholisches Berufskolleg
- JUZI e.V.
- DJK-Südwest
- Kölsch Hätz
- Familienladen DRK
- Internationales Zentrum

u.v.m.



Partizipation

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass unsere Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Diese Art der Partizipation bezieht sich insbesondere auf die Planung von gemeinsamen Aktivitäten – siehe z. B. Projektarbeit.

Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen, diskutiert und soweit wie möglich umgesetzt. Die Kinder sollen von den Erzieherinnen als Gesprächspartner ernstgenommen werden, ohne dass Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Als katholische Einrichtung ist der Begriff der Partizipation grundgelegt im christlichen Menschenbild.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Einhaltung der festgelegten Grundsätze für das Erziehungs- und Bildungskonzept der katholischen Kindertagesstätten in den fünf (Erz)Bistümern NRW ist der erste Schritt zur Qualitätssicherung.

Für die Qualität der Einrichtung ist die Zufriedenheit aller Beteiligten (Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte) ein guter Gradmesser. Angestrebt wird eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung durch folgende Punkte:

- Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen
- Gruppeninterne und gruppenübergreifende Teamsitzungen
- Dokumentierte Personalgespräche
- Konzepttage
- Externe Fort- und Weiterbildung
- Treffen der Leitungen im Seelsorgebereich mit Trägervertretern
- Elternbefragung und Austausch
- Rat der Tageseinrichtung
- Klausurtag zu aktuellen Themen - mit Referenten oder Träger
- Offenheit und Transparenz
- Leitungskonferenz auf Dekanats Ebene über den Fachberater vom DICV

Impressum

Katholische Kindertagesstätte St. Karl Borromäus

Nikolausstraße 52

50937 Köln

Tel.: 0221 – 426473

E-Mail: kita.karl@kirche-sk.de

www.kita-borromaeus.de

Erarbeitet von den Mitarbeiter*innen der Kath. Kindertagesstätte St. Karl Borromäus

Verantwortlich für den Inhalt: Gabi Lange (Leiterin der Kita), Karl-Josef Schurf (leitender Pfarrer)

Köln, 01.05.2019



2019